

Leserbrief

«Viel hart erarbeitetes Wissen geht nach und nach verloren»



Zum Dossier «Beratung ist Dialog», Bioaktuell 1 | 23

Im Bioaktuell 1|23 wurde mit einer Beilage das Beratungsteam des FiBL vorgestellt. Wie schön, wie die ganze Beratungstätigkeit präsentiert wurde. Ich habe 64 sichtbare Berater gezählt, die im Dienst für uns Bauern stehen. Da kann sich die Biolandwirtschaft wirklich von oder adelig nennen. Ich

denke, man bekommt sonst nirgends ein so breit gefächertes Beratungsangebot.

Natürlich hat das auch seinen Preis. Muss doch der Grossteil der Beraterkosten direkt oder indirekt von den Beratungsbezüglern bezahlt werden. Und diese Berater haben je nach Ausbildungsabschluss wesentlich höhere Löhne als die beratenden Bauern.

Auf der anderen Seite gibt es auch ein grosses Wissen und Erfahrungen (sogar auch praktische), die bei den älteren Generationen von Berufsleuten vorhanden sind. Sie liegen wie auf

einem Selbstbedienungsbuffet ausgebreitet da, wo man sie gratis abholen kann. Nicht selten geht dieses Gratisabholen in der Hektik des Alltags vergessen. Somit geht viel brauchbares und hart erarbeitetes Wissen nach und nach verloren und wir nehmen es mit in die letzte Ruhestätte.

So wird immer wieder von Neuem versucht, das Rad zu erfinden. Es wirft auch einen Schatten auf unsere landwirtschaftlichen Bildungsstätten. Ist das die Ausbildung der heranwachsenden Bauern wirklich noch zeitgemäss, wenn sich parallel Beratungsinstitutionen bilden und ihren festen Platz rund um die Landwirtschaft einnehmen?

Franz Helfenstein, Biobauer in Rente
Luzern

Schicken Sie uns Ihren Leserbrief an redaktion@bioaktuell.ch. Die Redaktion behält sich – möglichst nach Rücksprache – vor, Leserbriefe zu kürzen. Eine Publikation ist nicht garantiert.



Ihr
Spezialist
für **BIO-**
Saatgut

OHS Otto Hauenstein Samen

Rafz 044 879 17 18
Oftringen 032 674 60 60
Landquart 081 322 84 84
Orbe 024 441 56 56

www.hauenstein.ch Hoflieferung: Prompt und zuverlässig

Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe



Suchen Sie einen Betrieb oder eine passende Nachfolge?
Kleinbauern-Vereinigung, info@kleinbauern.ch
www.hofuebergabe.ch, 031 533 47 77

BIO Aktuell

- Ich abonniere Bioaktuell für ein Jahr
10 Ausgaben Fr. 55.- / Ausland Fr. 69.-
- Ich wünsche ein kostenloses Probeexemplar von Bioaktuell
- Ich verschenke ein Jahresabo von Bioaktuell
10 Ausgaben Fr. 55.- / Ausland Fr. 69.-, Bitte Liefer- und Zahler-Adresse angeben.

Vorname / Name

Adresse / PLZ / Ort / Land

E-Mail

Datum Unterschrift

Talon ausschneiden und einsenden an:
Bio Suisse, Verlag Bioaktuell, Peter Merian-Strasse 34, 4052 Basel
Tel. 061 204 66 66, verlag@bioaktuell.ch, www.bioaktuell.ch

Leserbrief

«Fliegende Trojaner-Technologie»

Zur Debatte über die neue Gentechnik

Wozu brauchen wir die Crispr/Cas-Gentech? Die Bäuerinnen und Bauern sollen auf deren «klimaveränderungsangepasste» Sorten warten? Warum verkaufen ihnen die Gentech-Saatgut-Konzerne nicht einfach dürreresistentes Saatgut aus Südeuropa?

Die Gentech will doch nur die gleichen Rechte? Sie lobbiierte für Verbote von robusten Landsorten und für exklusive Patentrechte für sich selbst.

Sie will sich in der Hungerhilfe engagieren? Hunger ist kein landwirtschaftliches Problem, sondern ein politisches. Es sind nicht die Bäuerinnen und Bauern mit ihren Äckern, die Kriege, spekulative Preistreiberei, Food-, Mast- und Agrofuel-Waste wettmachen können. Oder müssen.

Der Wolf im Schafspelz: Crispr-Saatgut muss nicht zwingend einen nachweisbaren Nutzen erbringen, um allen Bauern

und Bäuerinnen mit seinen Pollen auch seine Patentansprüche per Luftpost aufzuzwingen und Bio be- und verdrängen zu dürfen.

Warum sollte der Biolandbau dieser invasiven Patenttechnologie Einlass gewähren? Warum der Expansion von Syngenta und Monsanto Vorschub leisten statt dürreresistente Bioanbaumethoden fördern?

Bernadette Scherrer

Gentechkritisches Forum GenAu, Bern

Schicken Sie uns Ihren Leserbrief an redaktion@bioaktuell.ch. Die Redaktion behält sich – möglichst nach Rücksprache – vor, Leserbriefe zu kürzen. Eine Publikation ist nicht garantiert.

BIO Aktuell.ch
Die Plattform der Schweizer
Biobäuerinnen und Biobauern

sativa

Regenerative Landwirtschaft
Stärken Sie die mikrobielle Aktivität
in Ihrem Boden mit Untersaaten und
Zwischenfrüchten - 100% Bio



www.sativa-rheinau.ch

BURGMER
AUS FREUDE AM TIER

BURGMER Geflügelzucht AG
Auholzstrasse 4
CH 8583 Sulgen
T 071 622 15 22
info@burgmer-ag.ch
www.burgmer-ag.ch

Wir verkaufen laufend gesunde und leistungsfähige Bio- und konventionelle Junghennen in den Farben Weiss, Braun, Schwarz und Sperber. Im Bio-Bereich zusätzlich Junghennen der Spezialrasse Lohmann Sandy und unserem Zweinutzungshuhn Lohmann Dual.




Rüegg Gallipor AG
Geflügelzucht



8560 Märstetten
Tel. 071 | 659 05 05 Fax. 071 | 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige, Zertiifizierte Bio - Küken und Bio - Junghennen

Als grösster Vermarkter von Bio-Junghennen, können wir Ihnen jederzeit Bio - Küken und Junghennen anbieten.

- weisse, braune, schwarze und silver
- ab 10 Tiere Lieferung franko Hof
- abholung ab Geisbühl, Märstetten jederzeit möglich (Tel. Anmelden)
- Ringe, Flexinetze, Legenester, Futterautomaten, Tränken, Eierschachteln usw.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne auch in Gesundheits- und Haltungfragen.

E i n m a c h g l ä s e r
mit Deckel + Flaschen

Für alle Arten von Lebensmitteln
Marmeladen - Konfi - eingelegte Früchte - Gemüse
Sirup - Fruchtsäfte - Öl - Spirituosen und viel mehr

Gläser + Flaschen
in verschiedenen Grössen ~ Formen
für den Profi ~ Privathaushalt
Gratis Mustergläser + Preisliste

☎ **091 647 30 84**
Crivelli Verpackungen
crivelliimballaggi@hotmail.com

Mehr für Bioerdbeeren



Die Produktionskosten für Bioerdbeeren sind stark gestiegen. Bild: Claudia Frick

Erdbeeren

Ende April haben sich Vertreter aus Produktion und Handel darauf geeinigt, die Richtpreise für Bioerdbeeren der Saison 2023 um 45 Rp./kg gegenüber Vorjahr zu erhöhen. Aufgrund der herrschenden Weltlage sind die Kosten für die wichtigsten Produktionsmittel im letzten Jahr erneut stark angestiegen. Dazu gehören Ausgaben für Energie, Treibstoff, Dünger, Pflanzenschutzmittel, Verpackungsmaterialien, Arbeitskräfte, Maschinen sowie allgemein für Investitionsgüter. Zudem sind seit einigen Monaten auch die Zinskosten am Kapitalmarkt in die Höhe geschwenkt. All dies trifft die personalintensive Bioproduktion besonders hart und verschärft die wirtschaftliche Situation der Produzentinnen und Produzenten. Gemäss Berechnungen der Arbeitsgruppe Betriebswirtschaft Beeren des Schweizer Obstverbandes SOV sind die Produktionskosten im Bereich Bioerdbeeren zwischen 2022 und 2023 um 18,3 % gestiegen. Eine Anhebung der Richtpreise war für die Produzentinnen und Produzenten daher äusserst wichtig. Marktpotenzial hat es aktuell noch bei frühen und späten Bioerdbeersorten. Ziel ist, das Erntefenster zu verlängern. Das aktuelle Richtpreisbulletin ist online verfügbar.

Sabine Haller, Bio Suisse

www.bioaktuell.ch/produkte >
Obst > Beeren

Bankfleisch

Der Markt für Biobankfleisch befindet sich in einer aussergewöhnlichen Situation. Unüblicherweise zeigt das erste Quartal 2023 eine deutliche Überversorgung an Bankvieh. Verantwortlich dafür sind mehrere Faktoren. So wurde aufgrund des sehr trockenen Sommers 2022 und der damit einhergehenden Futterknappheit die Schlachtung vieler Tiere vorgezogen. Zusammen mit den üblichen Schlachtungen Anfang 2023 war das zu viel. Weiter gab es im letzten Jahr in der Direktvermarktung einen Absatzrückgang, weshalb Bankvieh vermehrt in den Gross- und Detailhandel geleitet wurde. Grosse Importmengen von Rindfleisch erschweren zusätzlich den Verkauf von inländischer Ware, also auch Schweizer Label-Rindfleisch. Der Preis für konventionelles QM-Fleisch (Qualitätsmanagement) pro Kilogramm Schlachtgewicht liegt seit Dezember 2022 auf einem guten Niveau, was den Druck auf den Biopreis hoch hält. Weiteren Druck übt die derzeit herrschende Inflation aus, die dazu führt, dass preisgünstigere Labels stärker nachgefragt sind. Davon zeugt auch der aktuell geltende Aufnahmestopp für neue Produzentinnen und Produzenten für das Migros-Label Bio-Weide-Beef. Um das Überangebot abzubauen, sucht die Biofleischbranche zusammen mit dem Handel nach Lösungen. Luca Müller, Bio Suisse

Leserbrief

«Impfung gegen Symptome?»

Zur Kurzfutter-Meldung «Soll man Bienen impfen?», Bioaktuell 4 | 23

Die Grundidee der Impfung wurde aus der Not geboren. Dr. Jenner beobachtete, dass Melkerinnen, die sich mit harmlosen Kuhpocken infiziert hatten, keine tödlichen Menschenpocken bekamen. Seuchen haben Menschen dahingerafft, und die Hoffnung, sie könnten besiegt werden, hat wahre Euphorie ausgelöst.

Auf den ersten Blick ist die Impfung eine logische, scheinbar rettende Antwort auf die grundlegenden Themen Krankheit und Lebenserhaltung. Auf den zweiten Blick ist Krankheit ein Regulativ unserer inneren Stimme, auf die wir nicht mehr gehört haben. Krankheit entsteht, wenn wir unsere Konflikte ignorieren, wenn das, was wir tun, mit unserem inneren Willen kaum oder nicht übereinstimmt. Schon Dr. Enderlein sagte, dass wir Bakterien und Viren selbst gestalten, damit wir den Konflikt, den es zu lösen gilt, über Krankheit wiederholen.

Bedenken wir, dass seit 220 Jahren geimpft und dies genetisch vererbt wird, erkennen wir, dass die erste Generation der Geimpften mit der Problematik durch Verkapselung – zum Beispiel in Form von Warzen –, noch fertig wurde, der heutige Mensch wie auch Tiere viel grössere Verkapselungen in Form von Tumoren entwickeln. Noch nie waren Mensch und Tier so anfällig und krank wie heute. Erst Generationen später können wir feststellen, dass Spätschäden der Impfung die ursprüngliche Krankheit verschlimmbessern.

Die Bienen gewährleisten die Fruchtbarkeit der Pflanzenwelt. Sind die Bienen krank, ist dies Ausdruck eines verseuchten Umfeldes. Faulbrut wie auch Varroamilben sind Symptome, die ganzheitlich betrachtet gehören, statt sie mit einer Impfung zu unterdrücken. Je mehr Impfungen, umso mehr Ungleichgewichte und Erkrankungen entstehen in und um uns. Sollte uns dies nicht anregen, natürliche Wege im Sinne der Naturgesetze zu gehen?

Bernadette Habermacher
Biolandwirtin, Oberkirch LU